

78 N 13 [7] X 3012033

So wolte  
H E R R  
Franz Christoph  
Kartel,

Nach der den 8. Octobr. 1737. in Erfurt

Ihm ertheilten

Höchsten Würde in der Rechts-  
Gelahrtheit,

nach Hauße begleiten,

Dessen

aufrichtigster Freund

Johann Gottlob Teubner,

von Hain in Stift Merseburg,

der Rechten Besißener.

---

Leipzig,

Gedruckt bey Johann Christian Langenheim.



Kopiel 78 N 13 [7]

AK



**S**egst denn nun nicht noch dieses Jahr  
Von dem, was Du, mein Freund, verheelet,  
Ein Zeugniß meiner Meinung dar,  
Darinnen ich doch nicht gefehlet?  
Es würde Dich Dein edler Fleiß,  
Dein muntreer Geist Dich noch erhöhen,  
Und mich zu meiner Freud und Lust,  
Die auch erfreut der Eltern Brust,  
Dich bald als Doctor lassen sehen.

**N**och hieß Dir alles unbekant,  
Du suchtest meine Lust zu stören,  
Ich lobte Dir den Doctor-Stand,  
Du woltest davon noch nichts hören;  
So oft ich Dir davon gedacht,  
Hast Du mich allemahl verlacht,  
Und dennoch lehrten Deine Sachen,  
Dein emsig und gelehrtes Thun,  
Worauf dergleichen Würden ruhn,  
Mich diesen wahren Schluß zu machen.

Das war ja nur Dein Eigenthum,  
Mit Mut die Rechte wohl zu fassen,  
Und Dich, dies schreib ich Dir zum Ruhm,  
Nicht erst von andern lehren lassen.  
Ad Praxin gieng so spät als früh  
Dein fleißig seyn und Deine Müh:  
Was Wunder, wenn Dich solche Proben,  
Die dieser Stand vor sich begehrt,  
Und sich durch sie am meisten ehrt,  
Zu solchen Ehren-Stand erhoben.

Wie mancher schmeichelt sich, und denckt  
Sich sonder Müh ans Bret zu bringen?  
Sein Sinn ist nur außs D gelenckt,  
Und doch kan er es nicht erzwingen;  
Ihm fehlt der Fleiß, noch mehr der Geist  
Der ihn der Niedrigkeit entreißt;  
Er läßt die Wissenschaften liegen,  
Und ungeübet den Verstand;  
So wird den Lehrern bald bekandt,  
Daß er sich nicht zu weit verfliehet.

Du richtetest Dich anders ein,  
Dein Vorsatz blieb Verstand zu üben;  
Zudem war auch Dein Fleiß allein  
Gelehrte Schriften stets zu lieben;  
Du suchtest nach, und fandest Rath,  
Du wurddest stark an Rath und That.  
Doch hast Du bey den schönen Wissen,  
Wie zur Gemüthe zeigt davon  
Die schöne Disputation,  
Der edlen Demuth Dich besessen.

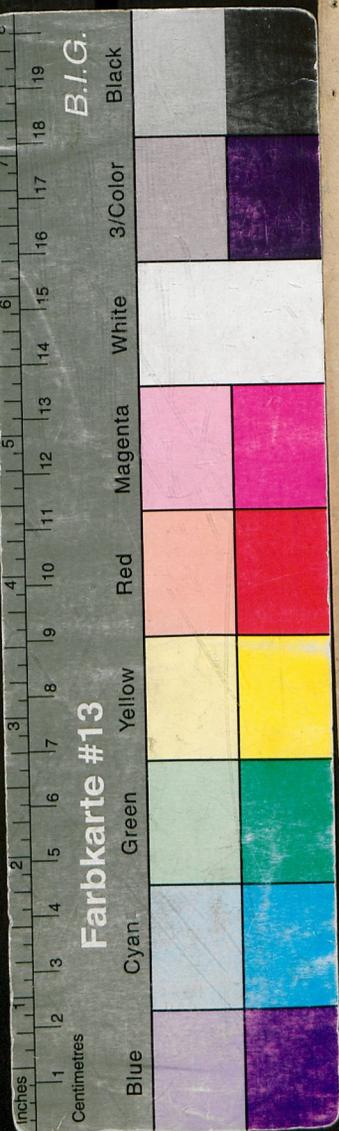
Und dieser schreib ich auch nun zu,  
 Was Du bishero mir verborgen,  
 Drum sey ich mein Gemüth in Auf;  
 Vor Liebe darffst Du doch nicht sorgen,  
 Damit ich dir so, wie vorhin  
 Noch igo sehr verbunden bin,  
 Laß Du sie nur nicht so verschwinden,  
 Wie dieser Stand sonst bey sich führt;  
 So werd ich auch durch Dich gerührt  
 Auf's neue mich Dir zu verbinden.

Indes nimm, Hochgeehrter Freund,  
 Bey Deinen neuen Doctor-Orden,  
 So wie ich's stets mit Dir gemeint,  
 Nachdem Du mein, ich Deine werden,  
 In Liebe diese Zeiten an,  
 Die treue Liebe lieffern kan,  
 So wirst Du meinen Wunsch erfüllen,  
 Daß unsre Freundschaft werde neu,  
 Und ferner unverloren sey!  
 So kan ich mein Gemüthe füllen.

Rechnm'ts dahin, daß Dich Glück und Zeit  
 Wird noch zu höhern Ehren-Stuffen,  
 Die Dir die Vorsicht schon bereit,  
 Wie Du gar wohl verdienst, ruffen;  
 So meld es nicht so langsam an,  
 Wie Du vor diese'mahl gethan,  
 Dann werde ich Dir nicht verschweigen,  
 Was ich aus Liebe schuldig bin,  
 Vielmehr den Liebes vollen Sinn  
 In Wünschen und in Dichten zeigen.

\* \* \*

78 N 13 [7] X 3012039



So wolle  
**H E R R N**  
**Frantz Christoph**  
**Sartel,**

Nach der den 8. Octobr. 1737. in Erfurt

Ihm ertheilten

**Höchsten Würde in der Rechts-**

**Gelahrheit,**

nach Hause begleiten,

**Dessen**

aufrichtigster Freund

**Johann Gottlob Feubner,**

von Hain in Sauff Merseburg,

der Rechten Bestiffener.

Leipzig,

Gedruckt bey Johann Christian Langenheim.



Kapsel 78 N 13 [7]

AK

